

BRUDERREISEN - EIN TRAUM

Stuttgarter Zeitung, 16.3.2010

Komm unter meine Heizdecke!

Theater Die Stuttgarter Truppe Lokstoff persifliert Busreisen für Senioren. *Von Cord Beintmann*

Gottlieb Schlenkerle ist ein Stuttgarter Pensionär. Er ist Jahrgang 1974 und war dereinst Linienbus. Wohl-tuend ist seine dezente Ästhetik mit den schönen roten Kunstledersitzen und den blassbraunen Holzimitatwänden. Jetzt fährt Schlenkerle für die Firma „Bruderreisen“ und karrt Alte nach Odessa. So jedenfalls ist die Farce „Bruderreisen – ein Traum“ von Susanne Hinkelbein angelegt, deren Uraufführung als Produktion der Truppe Lokstoff jetzt eben in jenem Bus begann. Der Bus startet um 20.12 Uhr am Schlossplatz. Reiseleiter sind Moni (Kathrin Hildebrand) und Siggie (Wilhelm Schneck). In grelles Blau mit bunten Streifen sind beide gewandet und schauen wie Zirkusansager aus (Kostüme: Maria Martínez Pena). Kaum ist der Bus losgefahren, werden die Fahrgäste kurzerhand als Butterfahrtsenioren angesprochen. Und Stuttgart erfährt eine vollständige Ungarisierung, denn es soll ja über Ungarn und Rumänien nach Odessa gehen.

Moni erklärt das Neue Schloss zu „Schloss Várpalota, in dem Sissi gerne ein Wochenende verbrachte“. Die Neue Staatsgalerie mit ihren mächtigen röhrenartigen Geländern ist für die Reiseleiterin ein Donau-Stauwehr, und das Kulissengebäude des Staatstheaters ein bedeutendes ungarisches Gefängnis. Es geht in Richtung Neckarstadion, doch vorher stottert der Motor des vom SSB-Fahrer Horst Koschmieder gesteuerten Busses. Also muss der Oldtimer zur Reparatur in das Busdepot Gaisburg einlaufen, in dessen Kantine erst einmal ein Unterhaltungsprogramm für die Bustouristen geboten ist. Und nun hebt eine gut einstündige Persiflage auf Alten-Abzockveranstaltungen an. „Ihr Rendezvousnummer han i no net gfunde“, bescheidet die Reiseleiterin Moni freundlich einen Senior. Später führt sie eine schnöde Rolle aus grauer Pappe als „Wellness-Vlies“ vor, das derart heftig ihren Unterleib erwärmt, dass Moni orgastisch in den Saal schreit.

Selbstverständlich geht es vor allem darum, den Businsassen irgendwelchen Schund anzudrehen oder sie in ungarische Zahnkliniken zu treiben. Es geht darum, dass Menschen schlichtweg ausgenommen und zum Schluss sogar selbst zu Kaufobjekten herabgewürdigt werden sollen. Wilhelm Schneck als schmiereriger Conférencier und Kathrin Hildebrand, die das nette Püppi mit professionellem Dauergrinsen gibt, machen ihre Sache richtig gut. Susanne Hinkelbein, die Autorin und Regisseurin der Produktion, hat eine ganze Menge witziger Ideen, und doch könnte ihre Satire knackiger daherkommen und abschnurren. Immerhin bieten die kuriosen Begleitumstände für die Zwangsbustouristen einen hübsch schrägen Abend.

BRUDERREISEN - EIN TRAUM

Esslinger Zeitung, 16.3.2010

Panne in Pannonien

Vergnügte Stuttgarter Bruderreisen ohne Wiederkehr mit dem fahrenden Theater Lokstoff

VON FRED KEICHER

Stuttgart – „Letzte Pinkelpause vor Budapest. Noch 35 Kilometer“: Der Lokstoff-Bus setzt sich am Stuttgarter Schlossplatz in Bewegung. Am Freitag hatte das Stück „Bruderreisen. Ein Traum“ Premiere. Die Fremdenführerin stellt die Einheit von Ort und Handlung her. Das Schloss von Sissi hier, die Thermalbäder und beste Tokajer-Lagen dort. Nach Osten geht die Reise, durch den Wagenburgtunnel, der befahrbare Teil der neuen Gaspipeline von Gerhard und seinem Freund Putin, „dem waschechten Demokraten“, an den Kanonenkugeln vorbei, die an die krieglerische Vergangenheit der pannonischen Tiefenebene erinnern. So weit, so lustig. Bis der Bus ruckelt und röchelt. Motorschaden mitten in Stuttgarts Osten. Mit knapper Not erreicht man eine nächtliche Werkstatt und den dort improvisierten Spielort mit dem harten Charme des öffentlichen Dienstes, die Kantine des SSB-Busdepots Gaisburg. Launig und ausführlich erläutert Busfahrer Horst die Ursachen der Malaise: Ausfall der Nockenwellenbeleuchtung. Gestrandet am fiktiven Donastrand werden die Zuschauer zu Schnäppchen jagenden Mitspielern, die sich in den Händen der öligen Animatoure sehr gut amüsieren. Da wird getröstet mit Gewinnspielen um sagenhafte Summen. Der versprochene Begrüßungsgulasch rückt derweil immer weiter in die Ferne,



Butterfahrt nach Absurdistan: Wilhelm Schneck und Kathrin Hildebrand in der neuen Lokstoff-Produktion. Foto: Lokstoff

ebenso der Zielort Odessa. In Laune gehalten werden die Reisenden auf großer Butterfahrt mit Kanonsingen: „Mach plus im Bus/ im Blick dein Glück/ der Preis ist heiß/ kehrt nie zurück“. Begeistert machen alle mit beim Sprachkurs in der Kunstsprache Uni, die radikale Einfachheit verspricht. „Bitte“ drückt man durch heftiges Hecheln aus, „Ja“ sagt man mit einem hündischen

Wau. Ist es da noch verwunderlich, dass Neinsagen in dieser Sprache nicht vorgesehen ist? Willkommen in Absurdistan.

Die Animatoure Moni und Sigg spielen Kathrin Hildebrand und Willi Schneck in grell-bunten Kostümen (von Maria Martinez Pena) wie aufgezoogene Papageien. Die Masken sind ihnen zur eigentlichen Natur geworden. Ihr Spiel ist schnell

und schrill wie das von Trickbetrügnern. Sie stehlen die Aufmerksamkeit. Das Leben ist wie diese Busfahrt: Leider hat man vergessen, die Rückreise zu buchen.

Das Stück von Susanne Hinkelbein – es ist das zweite, das sie für das Theater Lokstoff geschrieben und inszeniert hat – feuert die Gags wie ein Trommelfeuer ins Publikum. Die emanzipatorisch gedachte Botschaft, dass die Freiheit der Warenwelt die Versklavung des Menschen ist, geht dabei unter: Auf dem sagenhaften orientalischen Markt in „Odessa“ werden die Reisenden als Sklaven verkauft. Dieser aufklärerisch gedachte Schock ist freilich kaum mehr als eine Irritation.

In Gaisburg wird der durch die Warenwelt entfremdete, durch den Warenfetisch beherrschte Mensch schließlich durch einen Polizeieinsatz befreit. Die Ordnung ist wieder hergestellt. Im Fernsehen können die Zuschauer verfolgen, wie die eigentlich Verrückten, Sigg und Moni, in Zwangsjacken abgeführt werden. Dann spricht die Polizei: „Aufwachen. Die Türen gehen jetzt auf. Sie können gehen.“ Der Busfahrer Horst Koschmieder bringt die kaum geläuterten, aber sehr vergnügten Zuschauer mit dem 1974er-Oldtimer-Gelenkbus „Gottlob Cleverle“ wieder zurück zum Stuttgarter Schlossplatz.

■ Die nächsten Vorstellungen: 9. und 10. April. Karten unter www.lokstoff.com

BRUDERREISEN - EIN TRAUM

BILD Stuttgart, 13.3.2010

13. MÄRZ 2010 * BILD

Theater- Vorstellung im fahrenden Bus



Die Reisebegleiter „Siggi“ und „Moni“ betreuen die Zuschauer im Theater-Bus

Stuttgart - Theater spielen im fahrenden Bus? Für die Schauspieler der Gruppe „Lokstoff“ kein Problem. Die Stuttgarter Regisseurin Susanne Hinkelbein (56) verlegt ihr neues Stück „BruderReisen - Ein Traum“ kurzerhand in einen 70er-Jahre-Reisebus (Platz für rund 100 Mitreisende), nimmt die Zuschauer mit auf eine schaurig-schöne Butterfahrt nach Odessa.

Während des Ausflugs bieten die beiden Reiseführer „Siggi“ (Wilhelm Schneck) und „Moni“ (Kathrin Hildebrand) auf Schwäbisch Heizdecken an, Gymnastik und mentales Training inklusive. Plötzlich eine Panne: Alle Zuschauer werden in den Aufenthaltsraum eines Bus-Betriebshofs gebeten.

Was als harmlose Verkaufsshow anfängt, steigert sich ganz schnell zur bitter-bösen Satire.

Andrea Leonetti (46), künstlerische Leiterin: „Ein sehr sarkastisches Stück. Das Lachen bleibt dem Zuschauer im Halse stecken.“

Wer sich trotzdem traut: Die nächste Abfahrt ist heute, 20.15 Uhr, an der SSB-Bushaltestelle „Schlossplatz“. Karten kosten an der Abendkasse: 19,50 Euro.